



Hartmannbund

Verband der Ärzte Deutschlands

Wie stehen Sie zur Delegation ärztlicher Leistungen und zur Telemedizin?

Hartmannbund-Umfrage – Februar/März 2014



Start der Umfrage: 26. Februar 2014

Ende der Befragung: 20. März 2014

Zielgruppe: Niedergelassene und angestellte Ärztinnen und Ärzte
im Hartmannbund (inkl. Assistenzärzte)

Teilnehmer: 1.063



Ergebnis kurz gefasst:

Die befragten Ärztinnen und Ärzte stehen der Delegation ärztlicher Leistungen unter bestimmten Prämissen überwiegend offen bis positiv gegenüber (55 Prozent). Nur 21 Prozent lehnen dies ab, während sich weitere 20 Prozent der Befragten unentschlossen zeigen.

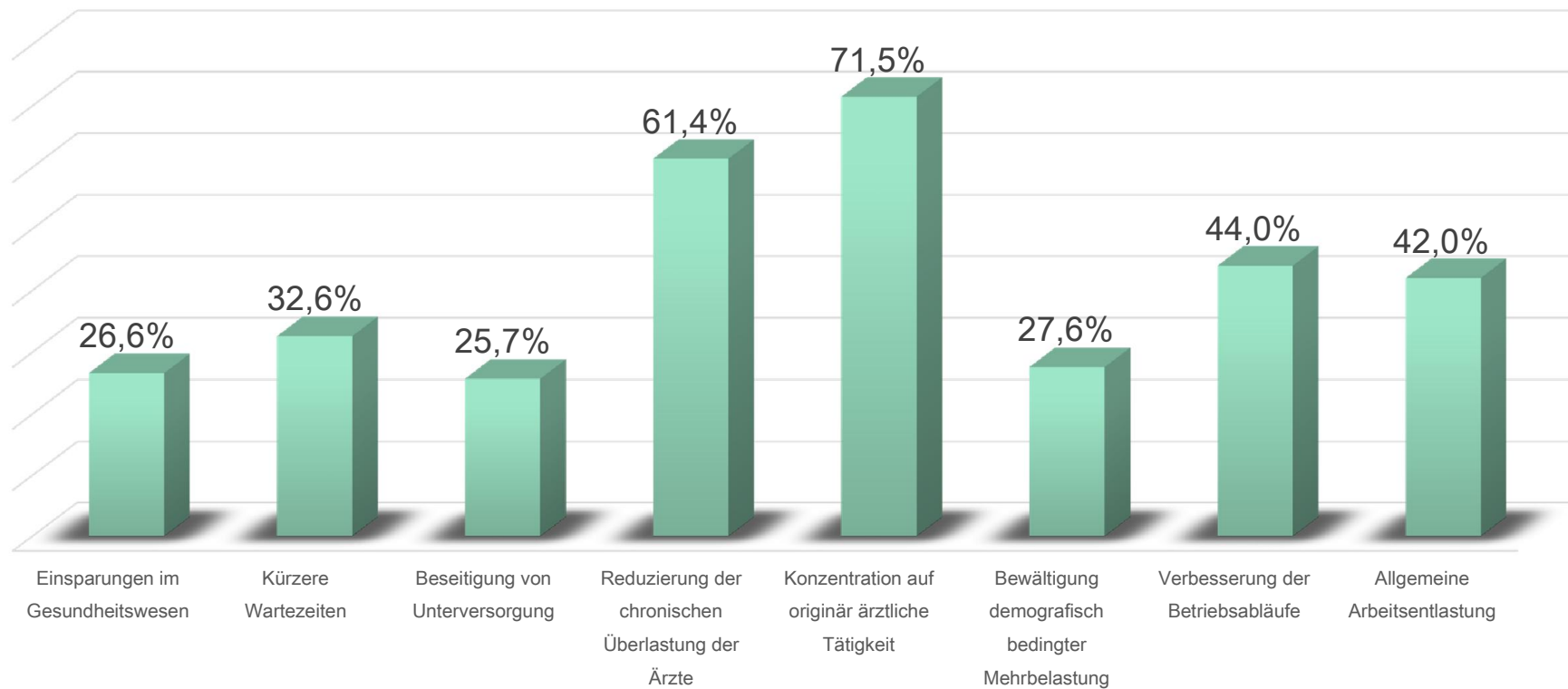
Positiv werden vor allem Erwartungen an eine stärkere Konzentration auf originär ärztliche Tätigkeiten und die Reduzierung der chronischen Überlastung gewertet. Bedenken bestehen mit Blick auf das Haftungsrisiko, die Kompetenz nichtärztlichen Personals und das mögliche Abfließen von Mitteln aus der ärztlichen Vergütung. Auch bei der Bewertung der Telemedizin halten sich positive Erwartungen (bessere fachliche Kooperationen, Telemonitoring) und Befürchtungen (Belastung des Arzt-Patienten-Verhältnisses, Datenschutz) die Waage.

Aspekte wie Einsparungen im Gesundheitswesen oder die Bewältigung demografisch bedingter Mehrbelastungen stehen hingegen weitgehend im Hintergrund.

Die Differenzierung nach Altersstruktur sowie angestellter Tätigkeit oder Niederlassung offenbart, dass Junge und Angestellte die Delegation ärztlicher Leistungen und die Telemedizin unvoreingenommener beurteilen.



Positive Effekte der Delegation ärztlicher Leistungen





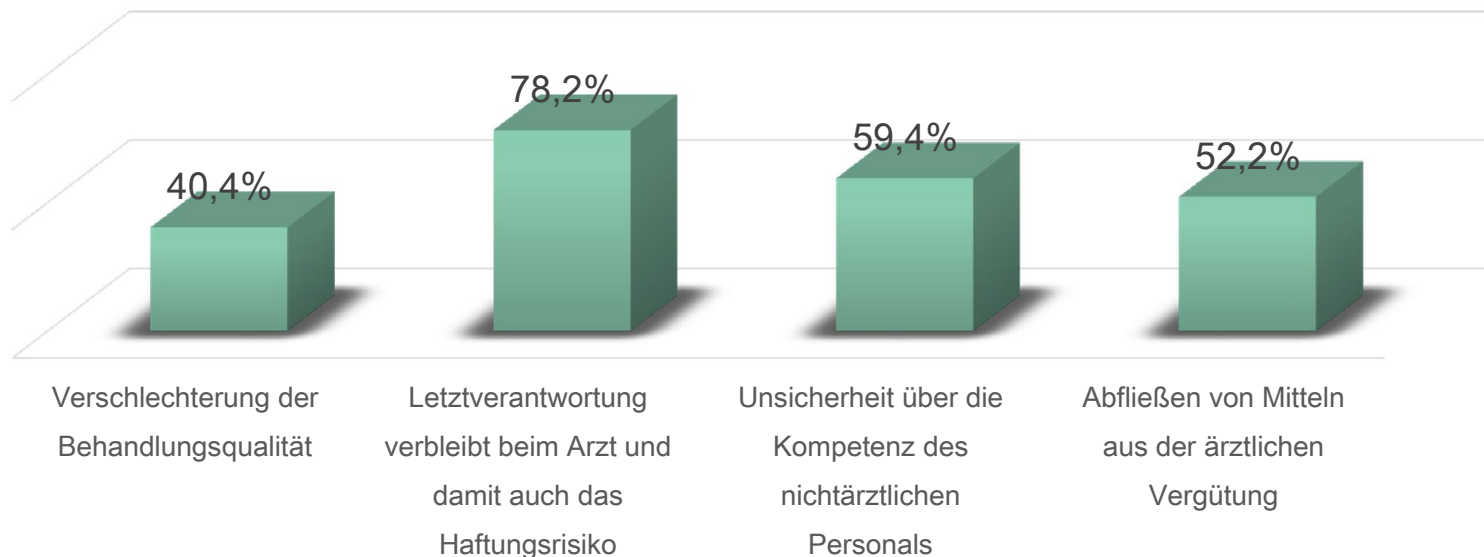
Zustimmung findet grundsätzlich die verstärkte Delegation folgender Tätigkeiten:

- Blutentnahmen, Infusion, Injektion
- Verbandswechsel, Wundkontrollen
- Durchführung von Tests
- Aufnahme und Entlassungsmanagement
- Dokumentation und Kodierung
- Patientenführung, Nachsorge (*managed care*)
- Assistenz bei (ambulanten) OPs, Betreuung der OP-Technik



Negative Effekte

Bedenken bestehen mit Blick auf das Haftungsrisiko, die Kompetenz nichtärztlichen Personals und hinsichtlich möglichen Abfließens von Mitteln aus der ärztlichen Vergütung.





Auf klare Ablehnung trifft die Delegation von:

- kleineren Eingriffen und Biopsien
- körperlichen Untersuchungen
- Anamnese
- Arzt-/Entlassungsbriefen
- Medikamentenmanagement, Folgerezepten

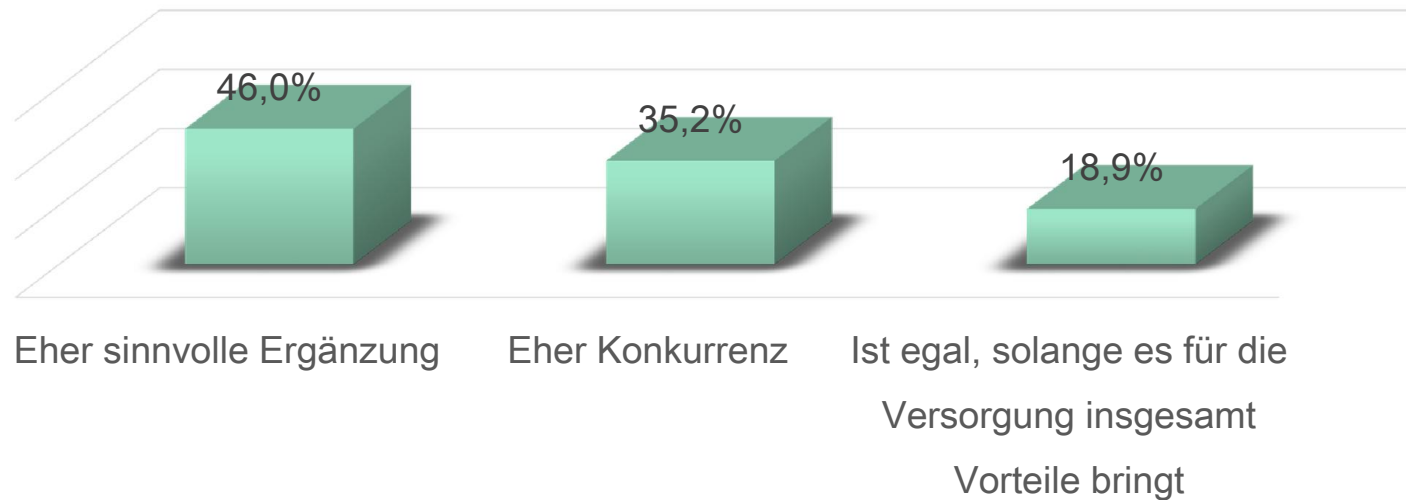
Ob auch apparative nichtinvasive Untersuchungen (EKG, Sonografie, Röntgen, usw.) delegiert werden sollen, ist umstritten.

Rund die Hälfte der Befragten befürwortet dies, ebenso viele lehnen dies ab.



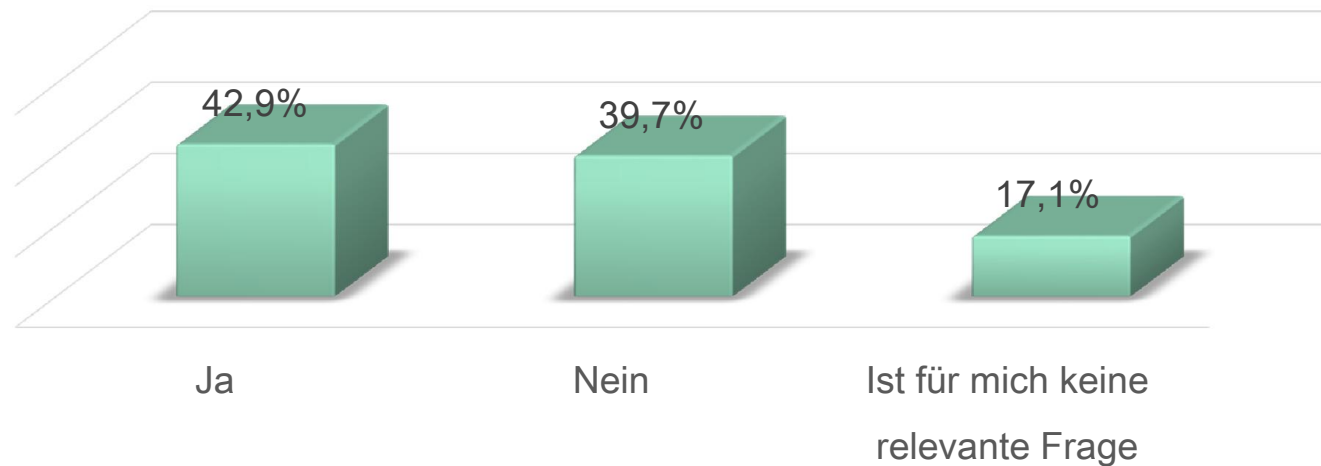
Konkurrenz oder sinnvolle Ergänzung?

Während die überwiegende Zahl der befragten Ärztinnen und Ärzte in einer Ausweitung der Delegierbarkeit ärztlicher Leistungen eine sinnvolle Ergänzung sieht, fürchtet immerhin rund ein Drittel eher das Heranwachsen einer Konkurrenz durch nichtärztliche Heilberufe.



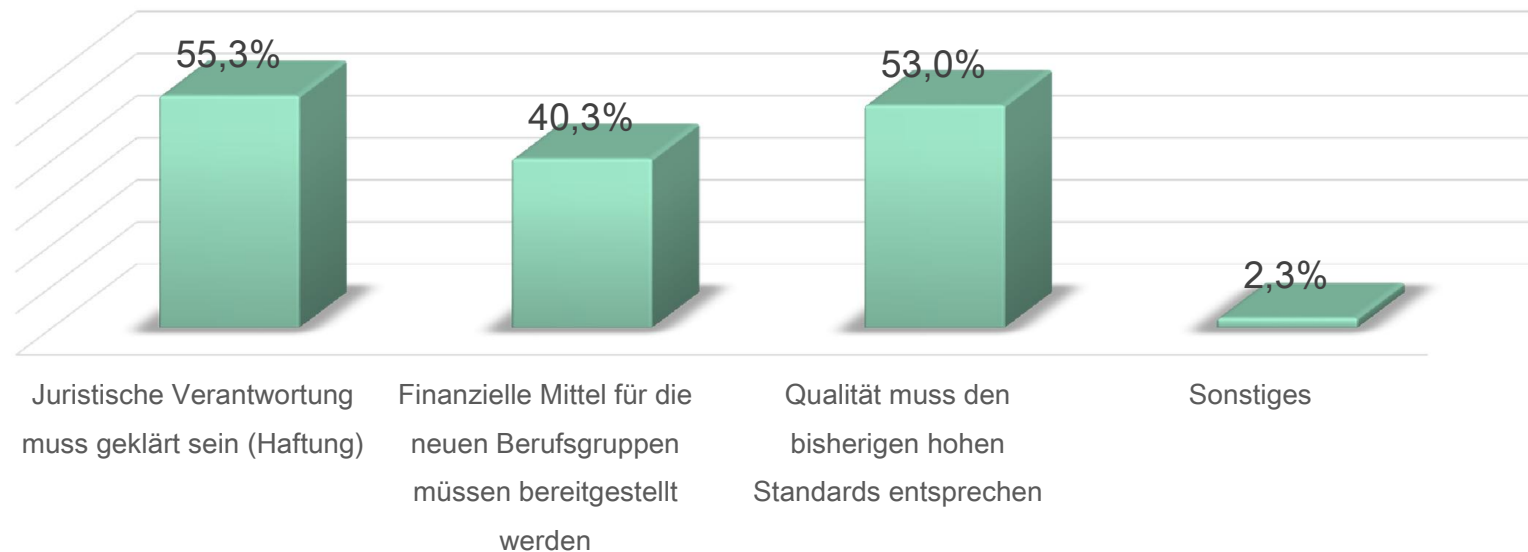


Geteilt ist die Meinung auf die Frage, ob Delegation den Einstieg in die Substitution bedeutet. Rund 40 Prozent der Befragten sehen diese Entwicklung, ebenso viele befürchten dies nicht.



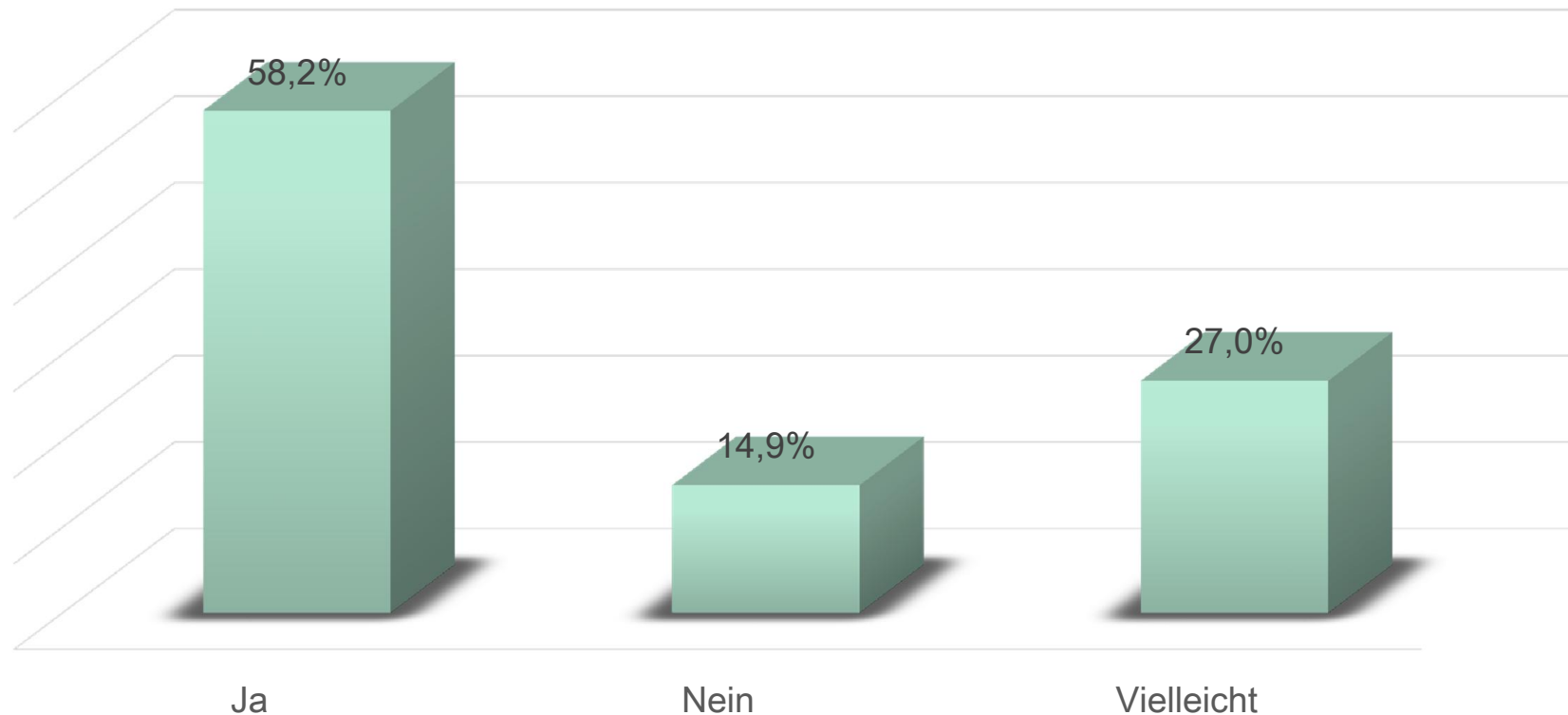


Die Mehrheit der Befragten kann sich unter bestimmten Bedingungen auch die Substitution von bisher Ärzten vorbehaltenen Leistungen vorstellen. Dazu müsse vor allem die juristische Verantwortung geklärt sowie die Qualität der erbrachten medizinischen Leistungen sichergestellt sein. Für rund 40 Prozent ist darüber hinaus die Bereitstellung finanzieller Mittel für neue Berufsgruppen durch die Kassen sicherzustellen.





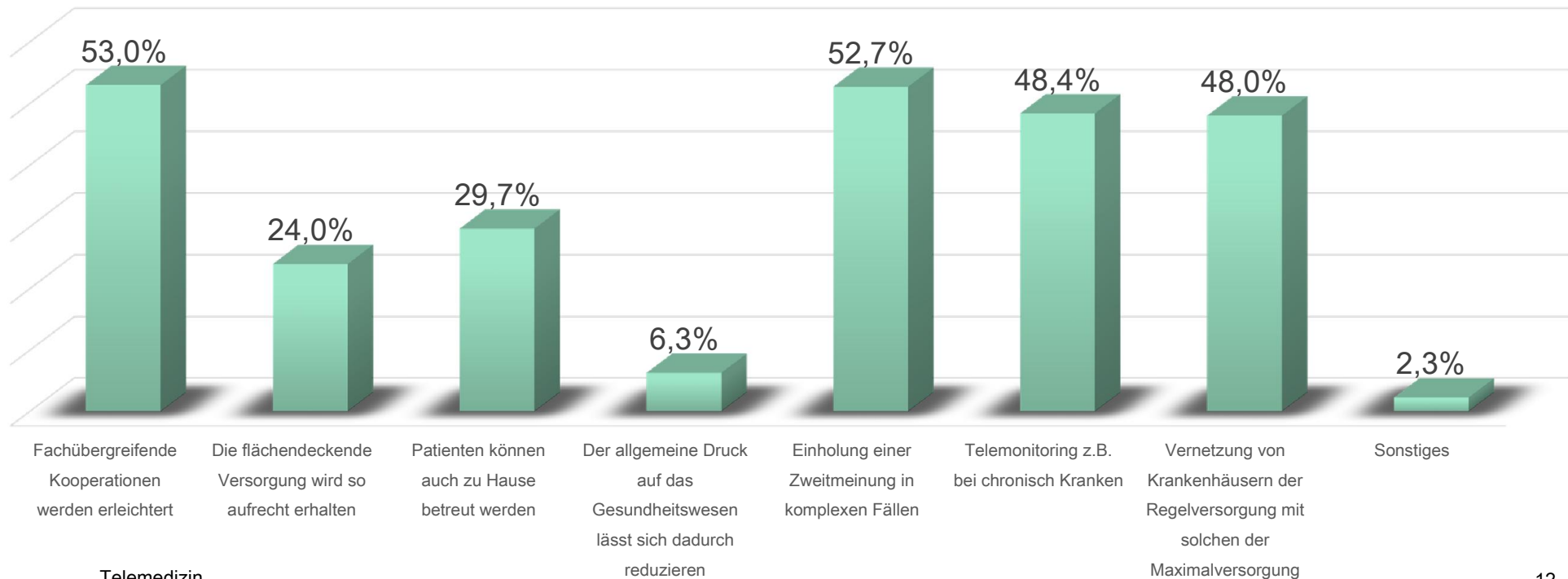
Die Mehrzahl der befragten Ärztinnen und Ärzte erwartet eine Zunahme der Bedeutung der Telemedizin.





Dabei werden die Vorteile der Telemedizin überwiegend im Zusammenhang mit fachübergreifenden Kooperationen, dem Telemonitoring, der Einholung von Zweitmeinungen in komplexen Fällen und der Vernetzung von Krankenhäusern in der Regelversorgung mit solchen der Maximalversorgung gesehen.

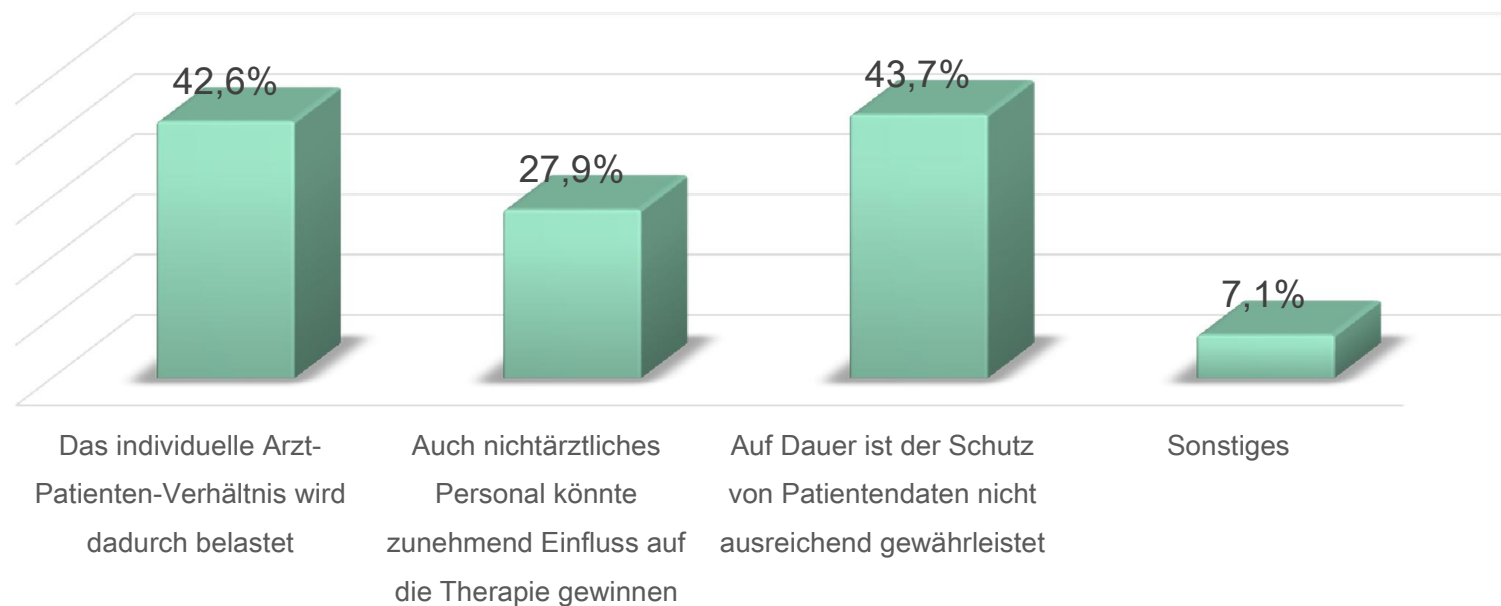
Weniger Bedeutung wird der Telemedizin im Zusammenhang mit der Aufrechterhaltung der flächendeckenden Versorgung beigemessen.



Telemedizin



Rund die Hälfte der Befragten sieht durch die Telemedizin das individuelle Arzt-Patienten-Verhältnisses gefährdet und fürchtet um die Sicherheit von Patientendaten.





Hartmannbund

Verband der Ärzte Deutschlands

Auffälligkeiten bei
differenzierter Betrachtung

Befürworten Sie grundsätzlich eine Übertragung ärztlicher Leistungen durch Delegation?

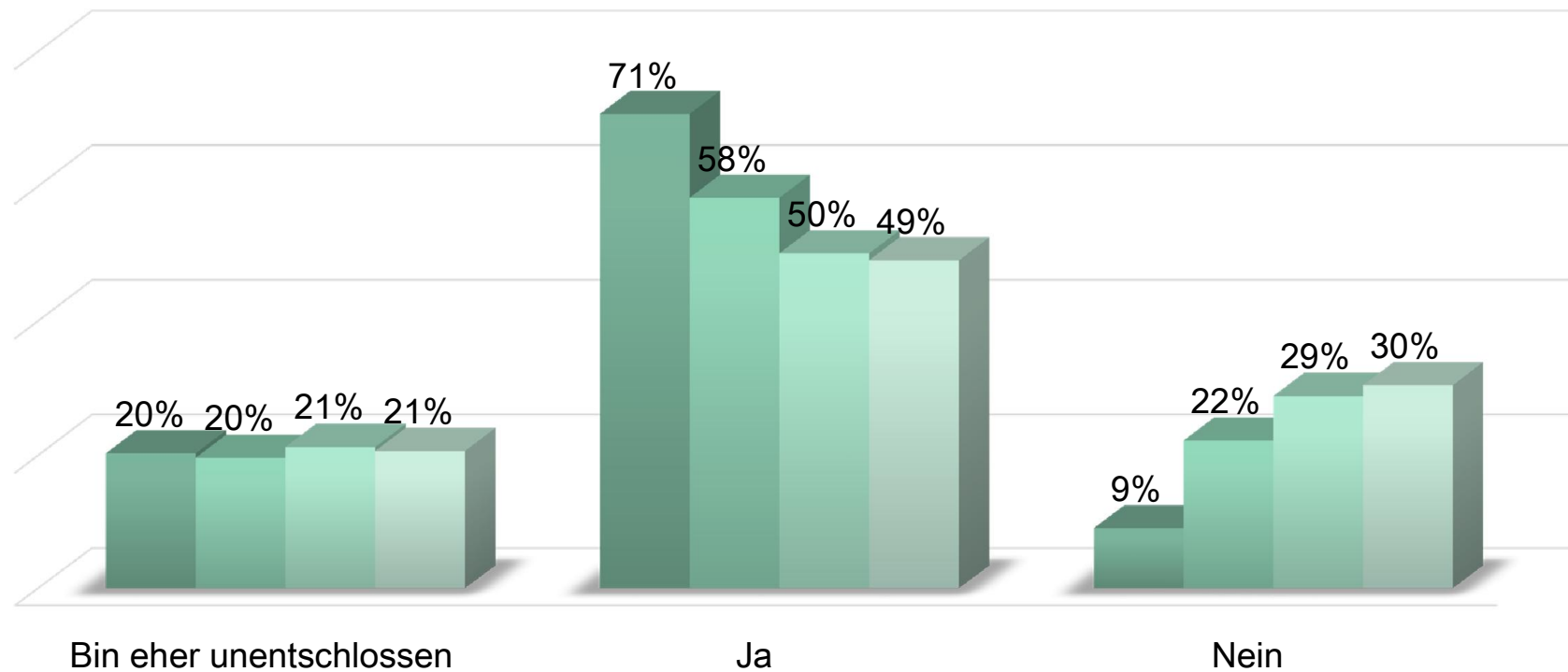


Hartmannbund

Verband der Ärzte Deutschlands

Alter:

■ 25 bis 35 Jahre ■ 36 bis 45 Jahre ■ 46 bis 55 Jahre ■ über 55



Befürworten Sie grundsätzlich eine Übertragung ärztlicher Leistungen durch Delegation?



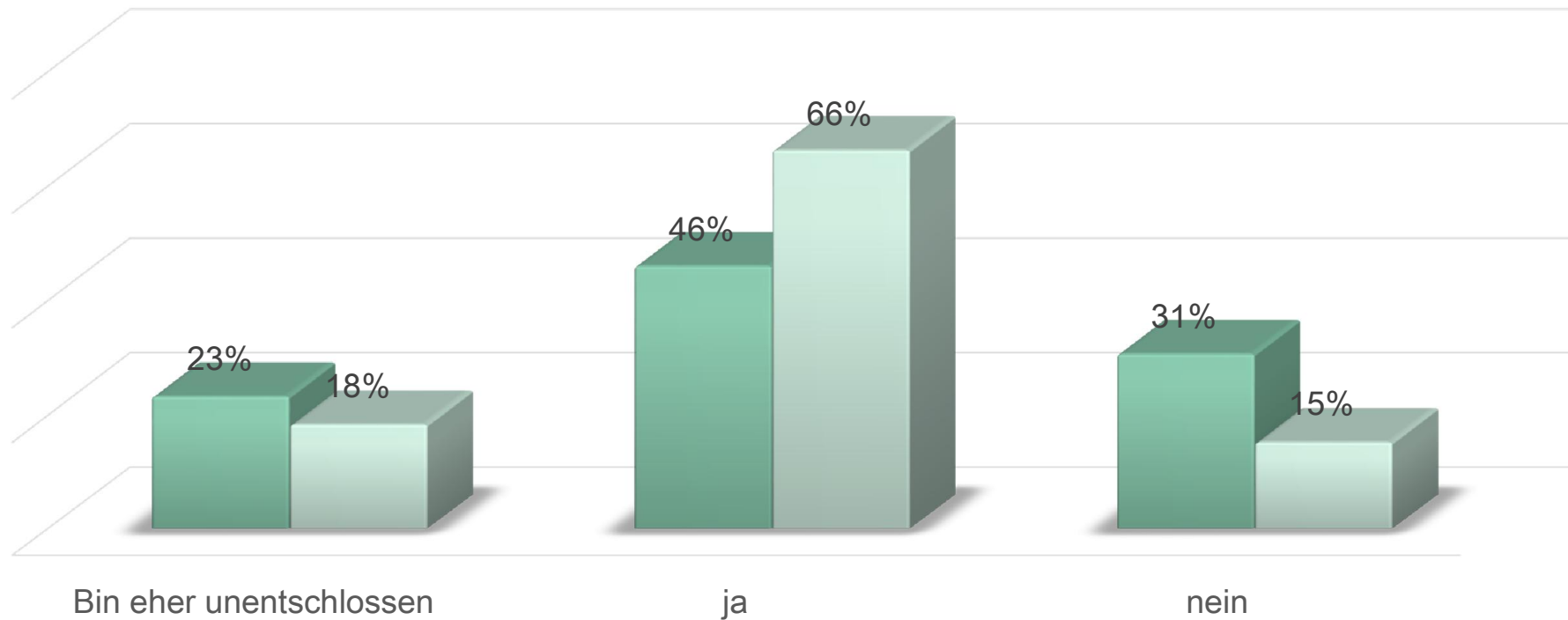
Hartmannbund

Verband der Ärzte Deutschlands

Berufsausübung:

■ Niedergelasse Ärzte in eigener Praxis

■ Angestellte Ärzte



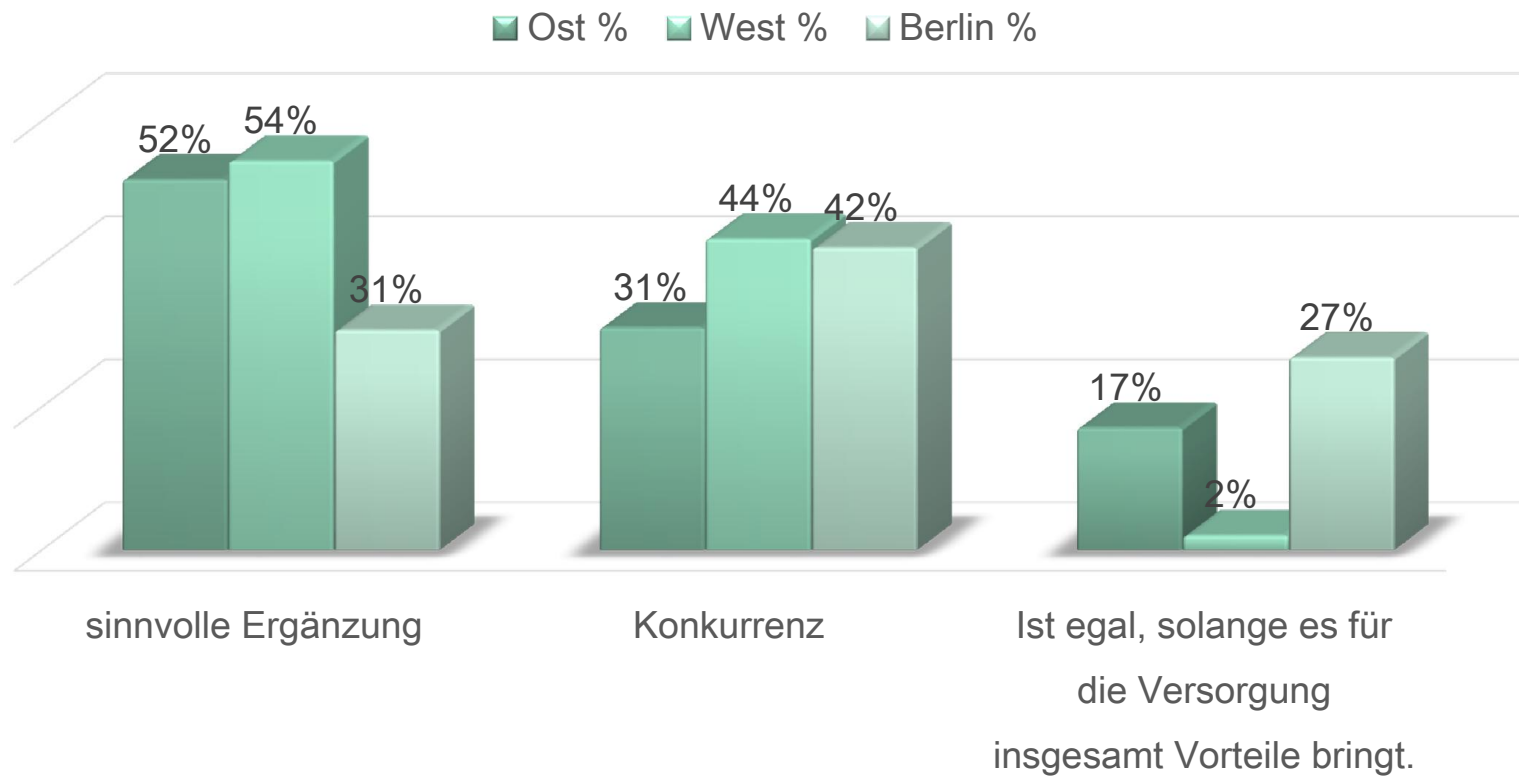
Erwarten Sie, dass sich nichtärztliche Heilberufe und Ärzte ergänzen oder eher in Konkurrenz geraten?



Hartmannbund

Verband der Ärzte Deutschlands

Ost/West:



Erwarten Sie, dass sich nichtärztliche Heilberufe und Ärzte ergänzen oder eher in Konkurrenz geraten?

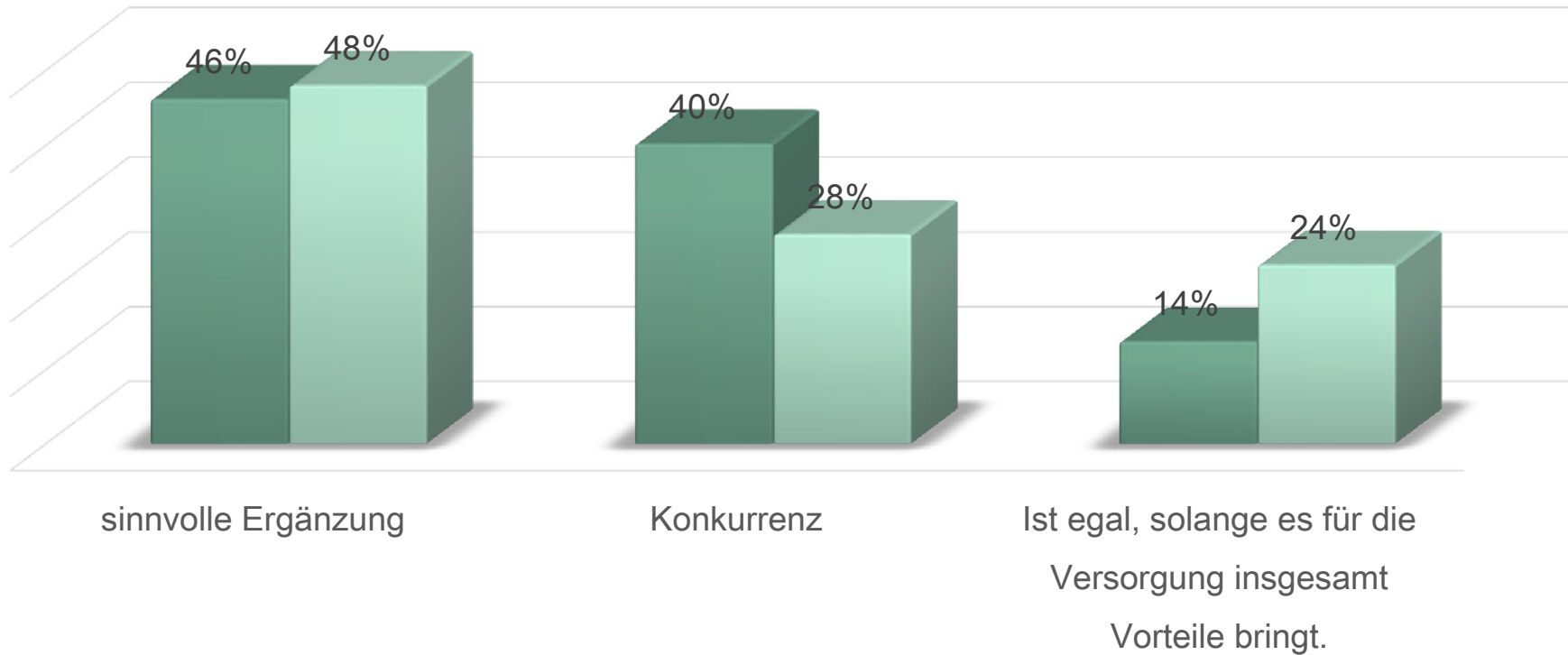


Hartmannbund

Verband der Ärzte Deutschlands

Geschlecht:

■ männlich % ■ weiblich %



Erwarten Sie, dass sich nichtärztliche Heilberufe und Ärzte ergänzen oder eher in Konkurrenz geraten?

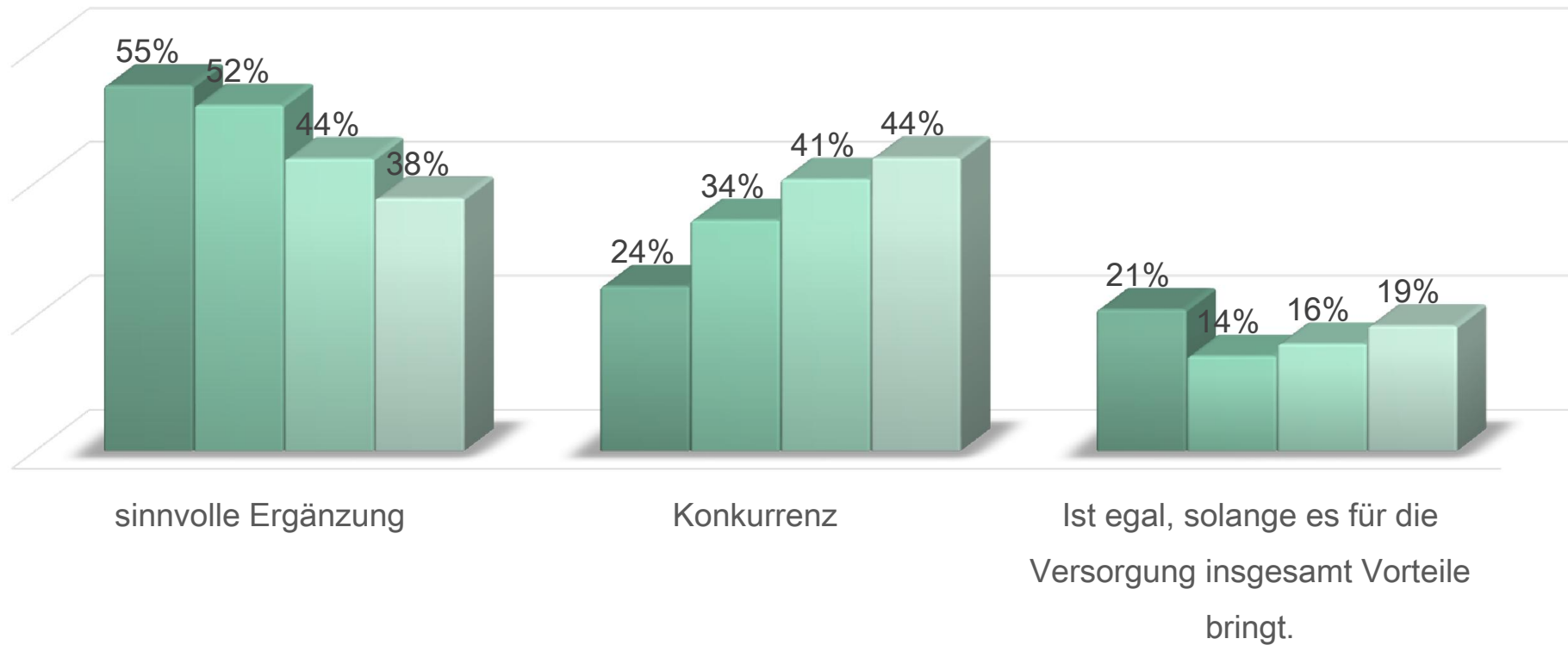


Hartmannbund

Verband der Ärzte Deutschlands

Alter:

■ 25-35 in % ■ 36-45 in % ■ 46-55 in % ■ ab 55 in %



Erwarten Sie, dass sich nichtärztliche Heilberufe und Ärzte ergänzen oder eher in Konkurrenz geraten?



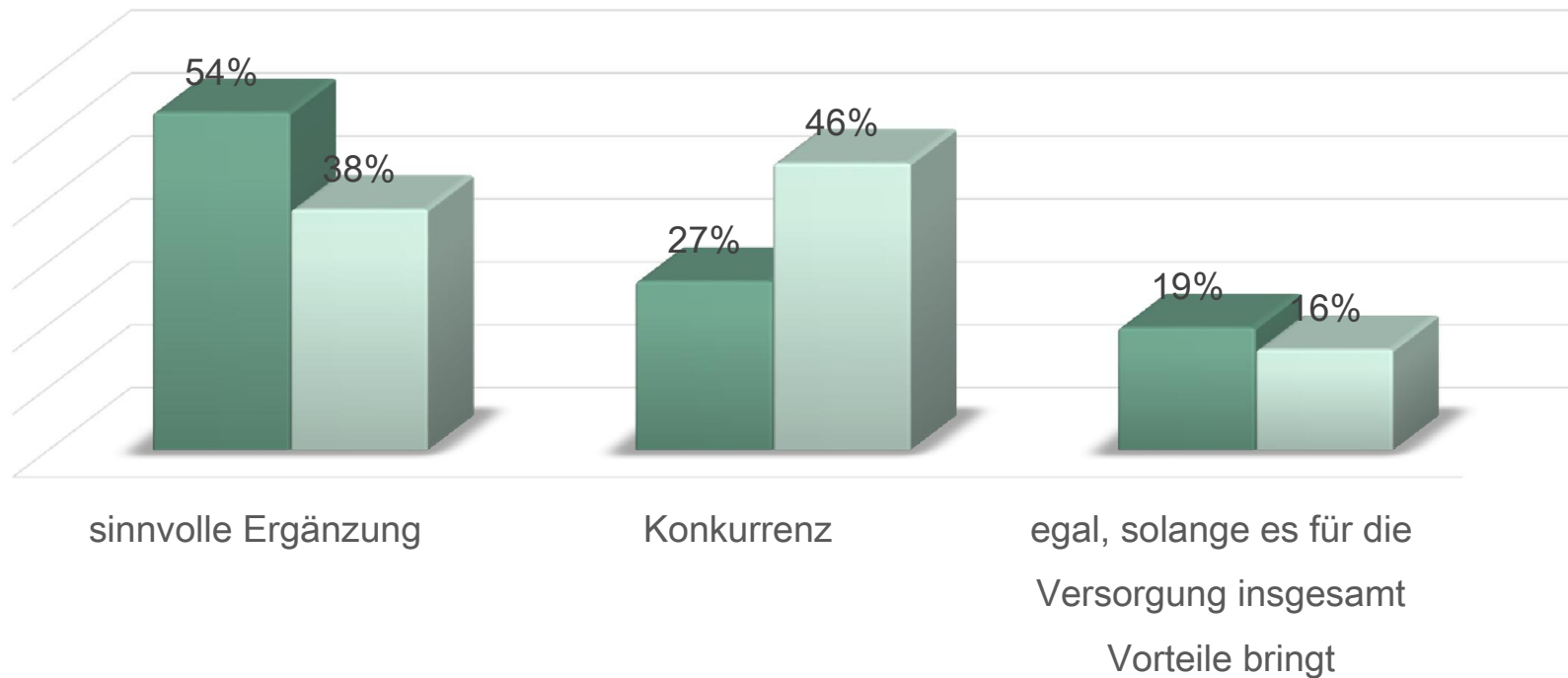
Hartmannbund

Verband der Ärzte Deutschlands

Berufsausübung:

■ Angestellte Ärzte in %

■ Niedergelassener Arzt in eigener Praxis in %

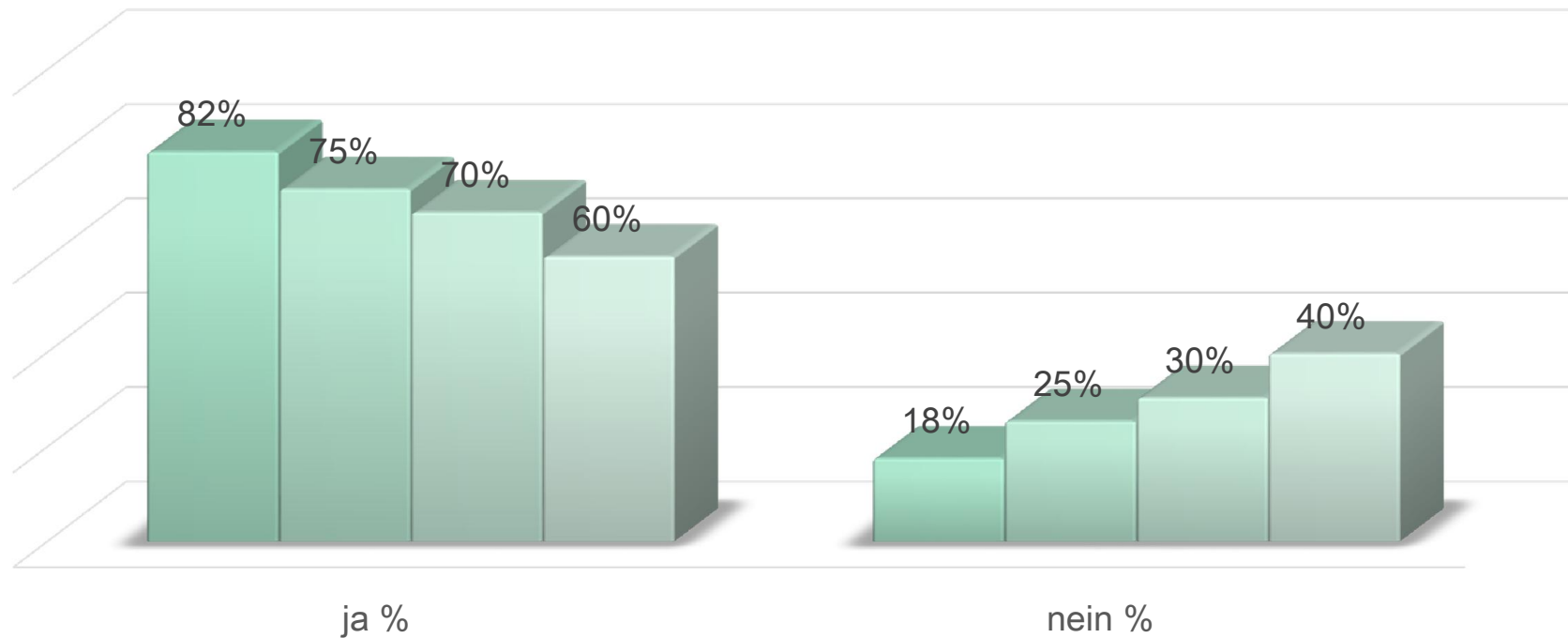




Können Sie sich vorstellen, unter bestimmten Umständen klar definierte und bisher dem Arzt vorbehaltenen Aufgaben an nichtärztliche Berufsgruppen abzugeben?

Alter:

■ 25 bis 35 Jahre ■ 36 bis 45 Jahre ■ 46 bis 55 Jahre ■ über 55



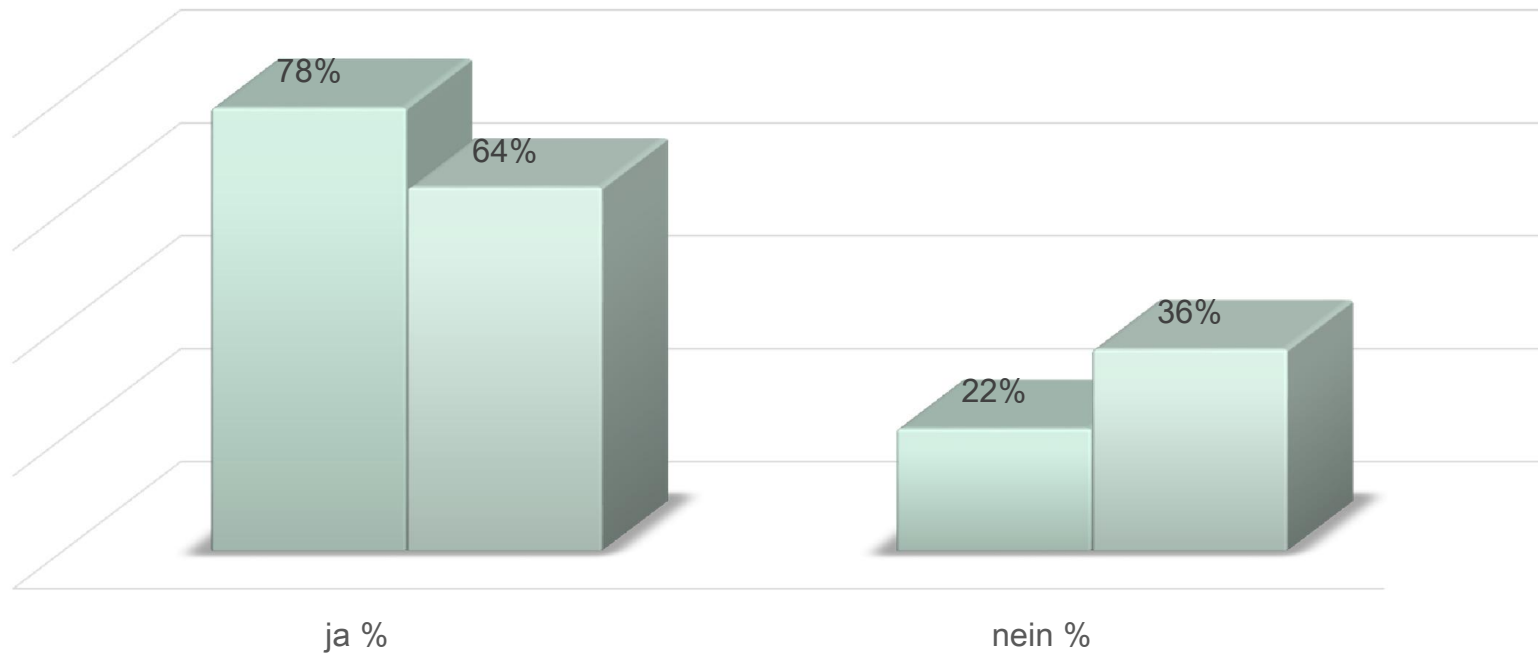


Können Sie sich vorstellen, unter bestimmten Umständen klar definierte und bisher dem Arzt vorbehaltenen Aufgaben an nichtärztliche Berufsgruppen abzugeben?

Berufsausübung:

■ Angestellte Ärzte

■ Niedergelassene Ärzte in eigener Praxis



Glauben Sie, dass Telemedizin in der Zukunft grundsätzlich an Bedeutung gewinnen wird?



Hartmannbund

Verband der Ärzte Deutschlands

Dass Telemedizin in der Zukunft grundsätzlich an Bedeutung gewinnen wird, sehen 64 Prozent der angestellten Ärztinnen und Ärzte und 51 Prozent der niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen als wahrscheinlich an. Auch hier ist also ein "Gefälle" zwischen Angestellten und Niedergelassenen erkennbar.



Hartmannbund

Verband der Ärzte Deutschlands

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!